

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarz- und
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verleger
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Re. 238.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 12. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Nach jetzt noch

können Bestellungen für das IV. Quartal auf die Zeitung:

„Aus den Tannen“

gemacht werden.

Die bereits erschienenen Nummern werden
auf Wunsch nachgeliefert.

Amthliches.

Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird vom Rgl. Oberamt in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgenämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindliche Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden.

Abhaltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkereilehrschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Volkereiwesen abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 22. November ds. Js., festgesetzt. Besuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 8. November ds. Js. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzulenden.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern sind die früher bei der R. Stadtdirektion Stuttgart, sowie bei einzelnen Oberämtern abgehaltenen Prüfungen der Kaminsieger der Meisterprüfung im Sinne des § 133 der Gewerbeordnung gleichgestellt worden.

Uebertragen wurde je eine Volksschule in Reußen, Bez. Taubingen (Herrenberg), dem Schullehrer Zisch in Reunnsra; in Sprollenhaus, Bez. Höfen (Neuenbürg), dem Schullehrer Heybach in Röllinsdorf, Bez. Horb.

Tagespolitik.

Die diesjährige Herbstwanderversammlung der nationalliberalen Partei (Deutschen Partei) in Marbach ist nun endgültig auf 24. Oktober festgesetzt. Es werden sprechen Kommerzienrat Dr. Blantenhorn, badischer Reichstagsabgeordneter über das neue Weingesetz, und Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Hieber über die politische Lage im Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt in ihrer Wochenrundschau allerdings mit nur einer Reminiszenz auf den Briefwechsel Hausmann-Bebel zurück. Sie schreibt: „Obgleich es von vorn herein klar sein muß, daß hier weder das Objekt noch der eingeschlagene Weg den geringsten Erfolg verspricht, ergibt sich aus der Antwort regelmäßig eine lehrreiche und vor allem auch deutliche Bestätigung dafür. Insofern kann Hausmann, der einen gar beweglichen offenen Brief an den Abgeordneten Bebel gerichtet hat, jetzt zufrieden sein, vorausgesetzt, daß er selbst im Grunde schon mit einer Abgabe des sozialdemokratischen Führers rechnete. Bebel hat sie geheim abgeben wollen; doch bei dem angenehmen brüderlichen Verkehr und bei dem tiefen Mißtrauen eines jeden gegen den andern, der die Sozialdemokratie charakterisiert, war es dem „Genossen“ Bebel gar nicht möglich, die Antwort vor der Öffentlichkeit zu retten. Zuerst hat Bebel

es gibt auch bei den Leitern der Partei „Illusionäre“ — geglaubt, mit einem Privatbrief an Hausmann durchzukommen. Aber die Erwartung ist ihm binnen zwei Tagen zu Wasser geworden dergestalt, daß er die Epistel demütig dem Vorwärts einreichte. Die Abwanderung der Intelligenzen aus dem sozialdemokratischen Zwangsverband erklärt sich im wesentlichen daraus, daß es ja dort keinem Menschen vergönnt sein wird, den Massen einigermaßen unverdächtig zu werden. Hatten doch weiter persönliche Anerkennungen in Hausmanns Brief gestanden.“

Professor Hans Delbrück, der schon einmal vor längerer Zeit Enthüllungen über Steuerhinterziehungen des ländlichen Grundbesitzes in den „Preussischen Jahrbüchern“ veröffentlichte, setzt ebenda dies Thema fort. Er behauptet, daß die Rechnungsbüros und Treuhändergesellschaften die schamlosesten Steuerhinterziehungen betrieben, indem sie durch eine besondere Art der Buchführung, wo alles Mögliche in das belastende Konto geschrieben werde, für die reichsten Wirtschaften lächerlich kleine Ueberschüsse herausrechneten. So wurde einem Herrn, der jährlich 52,000 Mark Einkommen deklariert, ausgerechnet, daß er von seinem Vermögen jährlich 2000 Mark zusehe! Eine hohe Persönlichkeit, die jährlich Millionen versteuert, erzählte, ein Rechnungsbüro habe ihm beweisen wollen, daß er nur 2000 Mark Einkommen habe.

Gute Beziehungen zu erotischen Fürstlichkeiten werden für die europäischen Staaten immer unentbehrlicher, denn aus ihnen resultiert oft ein wertvoller Kolonialbesitz, ohne den es nun einmal nicht geht. So stellt eine große Besuchsreise des Prinzen Waldemar, des jüngsten Bruders des dänischen Königs, zum König von Siam nur eine geschickte diplomatische Aktion dar. Die Reise wird in etwa vier Wochen angetreten. Dänische Unternehmungen arbeiten viel in Siam, es gilt, diese Beziehungen noch fester zu kröpfen.

Peinliche Ueberraschung hat erregt, daß von dem englischen Geschwader, das an der internationalen Flottenparade anlässlich der Jubelfestfeier teilnahm, wohl über 200 Matrosen desertiert sind. Einige hat man ergriffen, das Groß aber ist und bleibt verschwunden. Es scheint in der englischen Marine doch vieles nicht so glänzend zu sein, wie es von außen aussieht. Unso unangenehm sind die Vorkommnisse, als sie sich unter dem Kommando des alten, tapferen Admirals Seymour ereigneten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Oktober.

* Am gestrigen Sonntag nachmittag fand die Schlußübung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Als Brandobjekt war das der Stadt gehörige Bäcker Brenner'sche Haus neben dem Rathaus angenommen.

|| **Freibier bei Gemeindevahlen.** Die Unsitte der Spendung von Freibier bei Gemeindevahlen, besonders bei Schultheißwahlen, hat schon zu den äbelsten Folgen für Wähler und Gewählte geführt. In letzter Zeit ist diese Unsitte wiederholt im Jagstkreise zutage getreten, weshalb die Kreisregierung in Erwägung den Oberämtern als besondere Maßnahme empfiehlt, geeignete Belehrungen über das Unmoralsche der Annahme und Spendung von Bier, Wein und ähnlichen Gaben bei öffentlichen Wahlen zu geben und bei Gemeindevahlungen vor der Beteiligung an solchen Zechereien zu warnen und auch an die Bestimmung des Strafgesetzbuches hinzuweisen, die den Stimmsauf verbietet. Die Kreisregierung empfiehlt ferner: Strenge Ueberwachung der Wirtschaften vor, am und nach dem Wahltag, besonders

auch Verweigerung der Verlängerung der Polizeistunde, Einleitung des Wirtschaftsentziehungsverfahrens gegen Wirte, die durch Wahlzechgelage ihr Gewerbe zur Förderung der Völlerei oder Unsitlichkeit mißbrauchen, disziplinäre Behandlung von Gemeindebeamten und Mitgliedern der Gemeindefolklegen, die anlässlich ihrer Wahl an Zechereien, wenn auch nur durch Kostenbestreitung, sich beteiligen.

Freudenstadt, 9. Okt. (Korr.) Schon in den verschiedenen Gegenden des Landes haben die Bierbrauer zu der Erhöhung der Malzsteuer Stellung genommen und die dadurch notwendig gewordene Bierpreis-erhöhung festgesetzt bzw. vollzogen. Gestern nachmittag versammelten sich auch hier ca. 30 Brauereibesitzer von hier u. der engeren u. weiteren Umgebung zu einer Beratung. Schon vor einigen Jahren kam der hohe Gerstenzoll, welchen die Bierbrauereien unserer Gegend allein zu tragen hatten, dann die schlechten Ernten im In- und Auslande, welche eine Preissteigerung des Malzes von 26—27 Mark auf 34—36 Mark zur Folge hatte und nun die neue Steuererhöhung. Eine geringe Qualität Bier herzustellen, ist bei der großen Konkurrenz unmöglich und gewiß auch nicht nach dem Wunsch der Biertrinker. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sehen es die Brauer als gerecht und billig an, wenn sie infolge der neuen Lasten eine mäßige Erhöhung der Bierpreise eintreten lassen, welche ja nicht dem Bierbrauer zu gute kommt, sondern in die Reichstasse fließt. In Norddeutschland, wo der Bierkrieg seit einigen Monaten dauert, kann man es den Biertrinkern nicht verdenken, wenn sie sich bei der Preis-erhöhung wehren, denn dort zahlten die Brauer bis vor kurzem für den Zentner Malz nur 2 Mark Steuer, während wir in Württemberg 5 Mark. Dort wurde für das Hektoliter Bier schon lange 17—18 Mark bezahlt und jetzt kommt noch ein Aufschlag von 3—4 Mark dazu, während bei uns in Württemberg die Bierbrauereien die gleiche Qualität zu 15—16 Mark das Hektoliter verkaufen mußten. Unter diesen Umständen betrachten die Bierbrauereibesitzer einen Aufschlag von 3 Mark pro Hektoliter als sehr bescheiden. Würde dieser Aufschlag nicht durchführbar, so würde ohne Zweifel manche Existenz gefährdet, mancher Handwerker am Plage der Brauereigerwerbe geschädigt, ja auch manche Steuerquelle würde für die Gemeinden versiegen und alles den Großstädten und Bierfabriken zu kommen.

|| **Aus dem Bezirk Horb, 9. Okt.** Ein hübsches Geschichtchen hat sich laut Schwarzw. Volksblatt in einer Landschule des Bezirks zugetragen: der eifrige Unterlehrer hatte sich gar bemüht, seinen Schülern beizubringen, daß sie zu den Lehrern und Geistlichen nicht per Du bzw. „Dau“ sprechen sollten, sondern die Anrede „Sie“ gebrauchen müssen. Nach den theoretischen Uebungen will der Lehrer nun die praktische Probe machen und fragt: „Wie sagst du also zum Herrn Pfarrer?“ Die Antwort lautet: „Sie“. Wie redest du zum Herrn Kaplan? wieder Sie. Wie sagst du zum Herrn Oberlehrer? wieder Sie. Wie sagst du zum mir? wieder „Sie“. — Und nun kam die letzte Frage: „Wer hat dich das so gelehrt?“ — „Dau“ — war die prompte Antwort!

|| **Herrenberg, 9. Okt.** Die Gegner des Bauernbundes haben sich nunmehr auf einen neuen Landtagskandidaten gemeinschaftlich geeinigt, indem die Deutsche Partei zusammen mit der Volkspartei dem Schultheißen Gärtner in Gärtringen das Mandat für die Landtagsersatzwahl im Bezirk Herrenberg angetragen hat, nachdem Oekonomierat Ruoff wie auch Stadtschultheiß Haufer von Herrenberg die Uebernahme der Kandidatur abgelehnt, bzw. wieder niedergelegt haben. Indessen scheint die Mandatsfrage auch bei Schultheiß Gärtner noch auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen, die angeblich in der Einholung der Zustimmung durch seine Ortskollegien zu suchen sind. Bis Samstag abend hatte sich Gärtner noch nicht entscheiden können, er teilte vielmehr mit, die Angelegenheit sei noch in der Schwebe.

|| **Schramberg, 10. Okt.** Der unter dem Verdachte der Brandstiftung in der Roserschen Möbelfabrik verhaftete Arbeiter Kaiser ist wieder aus der Haft entlassen worden, da sich keine Anhaltspunkte für seine Schuld feststellen ließen.

|| **Tübingen, 9. Okt.** Der bekannte Historiker Professor Dr. Wilhelm Bush hat einen Ruf an die Universität Marburg erhalten. Es ist noch keine Entscheidung darüber gefallen, ob er dem Rufe Folge leisten wird.

|| **Tübingen, 9. Okt.** Gestern hat der Fortbildungskurs für Sanitätsbeamte hier an der Universität begonnen. Es nehmen daran teil 6 aktive Stabs- und Assistenzärzte und 15 Oberärzte der Reserve und Landwehr. Den Unterricht erteilen Staatsrat Generalarzt Professor Dr. von Bruns, Professor Dr. von Froley, Professor Dr. von Romberg, Professor Dr. Gaupp, Professor Dr. Wolf und Regimentsarzt Oberstabsarzt Dr. Schloßberger. Im Universitätsreitsinstitut finden Reitübungen statt.

* **Schwenningen, 8. Okt.** Ein tragisches Geschick hat seither über der Familie des Fuhrmanns Erhard Müller hier gewaltet. Vor ein paar Jahren starb der Mann an den Folgen eines schweren Unglücksfalles, im September vorigen Jahres erlitt die Frau wohl infolge der Aufregung über große pekuniäre Verluste einen Gehirnschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte, und vorgestern traf die telegraphische Nachricht ein, daß der einzige, 19-jährige Sohn durch einen Unglücksfall den Tod erlitten habe. Der junge Mann hat erst letzten Freitag die Heimat verlassen, um eine Stelle auf einem Gute bei Möckmühl anzunehmen.

|| **Schwenningen, 10. Okt.** Laut Schwarzw. Boten haben die bürgerlichen Kollegien mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Stadt nunmehr den Wegfall des letzten Rests des Bürgernebens, bestehend aus 2,2 Morgen Allmähfeld, beschlossen. Die eingezogene Allmäh soll teils verpachtet, teils mit Wald angepflanzt werden. Die Stadt ist genötigt, eine Umlage zu erheben, die mit ihren vierzehn Prozent die höchste sämtlicher größeren Gemeinden des Landes ist.

|| **Schwenningen, 10. Okt.** Als der Drehschneidemaschinenmeister Jädle mit Rotor und Maschine hier durchfuhr, versagte die Bremse und der Rotor jagte in den Laden des Bürstenmachers Wunderle. Er stürzte vor dem Hause um und begrub seinen Besitzer unter sich. Jädle trug einen Bruch des rechten Oberschenkels und einige, zum Glück nicht schwere Quetschungen davon. Der Materialschaden ist dagegen sehr bedeutend.

|| **Tuttlingen, 9. Okt.** Die hiesige Schuhwarenindustrie klagt seit Frühjahr über ziemlich klauenen Geschäftsgang als in anderen Jahren und auch jetzt noch hört man von der Kundschaft über zu große Lagerbestände klagen, sodaß der Versand in verschiedenen Geschäften immer noch ziemlich flau ist, wenn man bedenkt, daß jetzt die stärkste Versandzeit sein sollte. Merkwürdig ist, daß einige andere Fabriken derselben Branche zur Zeit mit Ueberstunden arbeiten lassen.

|| **Stuttgart, 9. Okt.** Der Polizeibericht schreibt: Gestern abend halb sechs Uhr wurde in Cannstatt die Leiche eines auswärtigen 43 Jahre alten Wirts aus dem Neckar gelandet. Zweifellos liegt Selbstmord vor. — Heute früh 7 Uhr wurde bei der

Stadtmühle in Cannstatt die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes aus dem Neckar gelandet und ins Leichenhaus des Steigfriedhofes verbracht. Der Verlebte war ca. 25 Jahre alt, ca. 1,70 Meter groß, hat halbvolles Gesicht, dunkelblonde Haare, bartlos, an der Nase eine sogen. Hasenscharte.

|| **Stuttgart, 9. Okt.** Oberbürgermeister v. Gauß hat das Ehrenpräsidium über die 9. Jahreshauptversammlung des Verbandes Deutscher Flaschner-, Klempner- und Installateur-Innungen übernommen, die vom 4. bis 20. Juni nächsten Jahres in der Gewerbehalle zu Stuttgart abgehalten wird und befristlich unter dem Protektorat des Königs stattfindet.

|| **Stuttgart, 9. Okt.** Der Kongress für Innere Mission, der in der abgelaufenen Woche hier tagte, hatte auch das Stadtschultheißenamt zu seinen Verhandlungen, insbesondere zu seiner Eröffnungsfeier eingeladen. Es hat auf dem Kongress sowohl wie in ganz Stuttgart großes Aufsehen erregt, daß diese namhafte Versammlung von Hochschullehrern, Pfarrern und angesehenen, besonders um die Werte der christlichen Nächstenliebe verdienten Männern von der Stuttgarter Stadtverwaltung völlig ignoriert worden ist. In der letzten Gemeinderatssitzung hatte deshalb Gemeinderat Dr. Mattes eine Erklärung abzugeben, die die Sache aber nur noch schlimmer gemacht hat.

|| **Stuttgart, 9. Okt.** In den letzten Tagen hat ein angeblicher Kankleinteroffizier Müller aus Ulm, der die Unteroffiziersuniform des hiesigen Dragonerregiments trug, verschiedene Betrügereien und Schwindelereien verübt. Unter anderem hat er einem Dragoner auf der Straße durch schwindelhaftes Vortreiben den Säbel abgenommen. Er war vorher ohne Säbel herumgelaufen. Gestern nachmittag wurde er in Degerloch in dieser Uniform weiter betrogen und von der Polizei festgenommen. Man konnte in ihm den geistig nicht normalen Bäder Schumacher von Sindelfingen, der früher in Stuttgart in Offiziers- und Unteroffiziersuniform mehrfach Betrügereien verübt und einmal einen großen Anlauf verursacht hat. Warum läßt man den Kranken Menschen immer wieder frei herumlaufen?

* **Stuttgart, 10. Okt.** Wie alljährlich hat Ihre Majestät die Königin auf ihr Geburtsfest eine Reihe von Einrichtungen der Wohltätigkeit und der Wohlfahrtspflege mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht. Die Förderung der Bezirkswohltätigkeitsvereine durch die Zentralleitung, die Kleinkinderfürsorge, Anstalten für Ausbildung und für Bewahrung der weiblichen Jugend, Krankenpflege, Notstandsfälle auf dem Lande, sowie die ländliche Wohlfahrtspflege haben hierbei Berücksichtigung gefunden.

|| **Heilbronn, 9. Oktober.** Die Redarzeitung veröffentlicht ein bemerkenswertes Urteil des Majors Groß über den Grafen Zeppelin. Major Groß hat in einem Briefwechsel mit einem Heilbronner Herrn anlässlich der Kaisermandoverfahrten seines Lustschiffes unter anderem folgendes geschrieben: Ihr freundliches Schreiben und die darin enthaltenen schönen Photographien haben mir eine aufrichtige Freude bereitet, haben Sie herzlichsten Dank hierfür. Wenn es mir gelungen sein sollte, mit unserem Lustschiff zu zeigen, daß wir keineswegs Konkurrenten, sondern Mitarbeiter an einem großen patriotischen Werke mit Ihrem großen Landsmann, dem auch von uns und insonderheit von mir hochverehrten Grafen Zeppelin sind, so

würde dies für mich eine ganz besondere Genugtuung sein und mich für viele ungerechtfertigte Anfeindungen entschädigen. Ob starr, unstarr oder halbstar die Lustschiffe gebaut werden, das ist ganz einerlei; die Hauptsache ist immer, daß sie gemeinsam unserem lieben deutschen Vaterlande zur Ehre und zum Wohle gereichen, sie haben alle die gleiche Berechtigung und den gleichen Zweck. Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung Ihr ergebener Major Groß. Zur Veröffentlichung dieses Schreibens durch die Redarzeitung hat Major Groß auf Anfrage seine Einwilligung gegeben.

|| **Enzberg, 9. Okt.** Am 7. Oktober fand hier eine Versammlung von Gemeindevertretern aus 22 Orten der Bezirke Maulbronn, Baihingen a. G. und Leutenberg statt behufs vorläufiger Besprechung über die Bildung eines Elektrizitätsverbandes. Es sollen aus der Enz 537 Pferdekraften gewonnen werden. Die Pferdekraft soll sich auf 840 Mark stellen.

|| **Gägingen, O. Bradenheim, 9. Okt.** Die Vorlese in den Weinbergen mit früheren Sorten hat begonnen. Gewogen ergab der Neue 70 Grad, was kein schlechtes Zeichen für die Güte des Heurigen ist. Auch Kostproben von Portugiesern, Frühleönern und Sylvanern schmeckten recht süß. Die frühen Trauben können deshalb unbedenklich geerntet werden. Die regnerische Witterung drängt auch dazu.

|| **Hausen, ob Berena, 9. Okt.** Der verheiratete etwa 52 Jahre alte Landwirt und Gemeinderat Johs. Kläber kam beim Eggen eines Ackers so unglücklich unter die eiserne Egge, daß er bewußtlos und schwer verletzt vom Platze nach Hause gebracht werden mußte.

|| **Ellwangen, 9. Okt.** Auch am hiesigen Gymnasium hat es ähnlich wie in Kottweil in letzter Zeit ernste Strafen gegeben. Fünf Schüler vom Obergymnasium wurden wegen Zugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung von der Schule verwiesen, 2 weitere erhielten Karzerstrafen und das Ultimatum.

|| **Balingen, 10. Okt.** Als der ledige Robert Käste aus Emdingen in einer hiesigen Brauerei mit Dachdecken beschäftigt war, lösten sich einige Dachsparren und er fiel in die Gasse. Seine Verletzungen, die hauptsächlich in Kopfverletzungen bestehen, und genäht werden mußten, sahen anfangs gefährlicher aus, als sie sich bei der ärztlichen Untersuchung herausstellten.

|| **Aus Hohenzollern, 9. Okt.** Als der 21jähr. Maschinist Aug. Maier in Heiligenzimmern bei seiner Drehschneidemaschine den Benzinmotor antreiben wollte, wurde ihm der Triebel mit solcher Wucht an den Kopf geschleudert, daß ihm die Hirnschale durchschlugen und die Stirne aufgeschlitzt wurde. Er mußte bewußtlos vom Platze getragen werden und wurde gestern in die Klinik nach Tübingen gebracht.

|| **Giegen a. Br., 9. Okt.** Die Stadt steht seit einiger Zeit in Unterhandlung mit der Staatsforstverwaltung wegen eines Waldtauschprojektes. Die erstere besitzt nämlich auf den Markungen Nattheim und Schnaitheim etwa 200 Morgen Wald inmitten des Staatswaldes gelegen, aber 13 Kilometer von der Stadt entfernt, während der Staat einige Kilometer von der Stadt entfernt ebenfalls Wald besitzt. Behufs billigeren Wirtschaftsbetriebs und Arcordierung stellte die Stadt bei der Staatsforstverwaltung den Antrag auf Tausch und beauftragte einen forstlichen Sachverständigen mit

Vom 35. Kongress für Innere Mission.

Wir haben schon in einem Bericht vom 35. Kongress für Innere Mission über den Vortrag von Prof. Dr. Wurster-Tübingen: **Wie bewahrt die Innere Mission ihre Eigenart bei den wechselnden und wachsenden Aufgaben?** kurz berichtet und nehmen nun heute Gelegenheit, im Folgenden auf diesen wichtigen Vortrag noch näher einzugehen.

Der Redner formulierte seine Frage auch so: stehen wir noch im Betrieb der Inneren Mission auf der Höhe Bicherns, seinem Idealbegriff von der Inneren Mission, die eine Erneuerung des gesamten Volkslebens auf neue Weise durch Mobilisierung aller lebendigen Kräfte des Evangeliums bringen und die Kirche der Reformation zur wahren Volkskirche machen soll? Wohl hat das Pfarramt einen reicheren, mannigfaltigeren Geschäftskreis, die Gemeinden ein reicheres Leben bekommen; die staatliche und humanitäre Wohlfahrtspflege ist zu eigener Tätigkeit angelegt worden; was die Innere Mission in die Hand genommen, nahmen andere auf in der Hoffnung, mehr zu erreichen. Neben der humanitären interkonfessionellen Richtung trete eine neupietistische auf und es ergebe sich ein Prozeß konkurrierender Faktoren. Die Wohlfahrtsleute nehmen einen Teil der Arbeit weg, aber es sind andere Gesichtspunkte: Volkspflege, Heimatpflege, Gesundheitspflege, soziale Verköhnung. Auf der anderen Seite stehen die Kirche und fasse vielfach alles unter dem Gesichtspunkt der Gemeindepflege, und gerade durch sie drohe der Inneren Mission das tragische Geschick, dafür angesehen zu werden, daß sie verweltliche und die Kirche nicht erneuern könne. So müsse gefragt werden, ob die Innere Mission ihre Eigenart bewahre, als Dienerin der Volks-

kirche das Volksleben zu einem christlichen zu gestalten, mit dem Maßstab und mit der Kraft des Evangeliums. Dabei ist aber stets das entscheidende Motiv die evangelische Sorge für die Seele. All ihre Arbeit will sie aber in voller Selbständigkeit leisten, doch in kirchlichem Geist und Hand in Hand mit der organisierten Kirche. Der stete Wechsel ihrer Aufgabe ist begründet in der Uebernahme ihrer Arbeit durch die in erster Linie verpflichteten und berufenen Faktoren, Familie, Kirche, Staat, deren Arbeit sie zunächst ergänzend aufgenommen hatte, wofür die Innere Mission durch das Ausreten neuer Probleme immer wieder neue Aufgaben erhalte, deren Lösung sie versuche mit immer neuen Arbeitsmethoden. Auch dadurch wächst ihre Aufgabe, daß vorhandene Notstände schärfer erkannt und neue Hilfsmittel und Kräfte herangezogen werden. Sie ist bei ihrer eigenartigen Arbeit mancherlei Gefahren ausgesetzt, die eben jetzt deutlicher hervortreten. Sie darf sich nicht in diakonischer Einzelarbeit begnügen lassen, sondern muß immer den großen Gesichtspunkt der Volksbildung festhalten. Sie darf sich nicht an sozialen oder sozialpolitischen Maßnahmen genügen zu lassen, sondern muß stets das Seelsorgerische in den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen stellen. Sie darf auch nicht eine selbstständige Nebenorganisation neben der Kirche sein, weder eine pietistische Sondergestalt noch ein Kirchlein in der Kirche. Die Innere Mission muß zur Ausrichtung ihrer eigenartigen Aufgabe selbstverleugend die Bereitwilligkeit haben, zu rechter Zeit und in der rechten Form den geeigneten Teil ihrer Arbeit anderen Faktoren überlassen, nicht Gebiete anlassen und festhalten, die von anderen Kräften ebenso gut oder besser bearbeitet werden, und diejenigen Arbeitsgebiete, die innere Eigenkraft ge-

wonnen haben, zum weiteren Ausbau den hierzu berufenen Instanzen überlassen. Es bleibt ihr immer Arbeit genug und sie kann um so mehr im Blick auf das Volksganze der besonders gefährdeten Teile sich annehmen. Für die Gegenwart wird für sie besonders wichtig sein die Darbietung gründlich ausgebildeter, zuverlässiger Persönlichkeiten, namentlich auch männlicher Hilfskräfte. Diese wachsen nicht in dem Maß, wie das Bedürfnis. Die Diakonissen haben einen Durchschnittszuwachs von 550, Zehnhalb Prozent, wozu noch die Kräfte des Diakonievereins kommen mit einem Nebeneinander verschiedener Arbeitsmethode und der Aufgabe, voneinander zu lernen. Die „Brüder“ haben einen Zuwachs von 6 Prozent. Aber die dreifache Zahl wäre nötig, besonders auch für Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre, um den Vorsprung der katholischen Kirche hereinzuholen. Die Jugendvereinsarbeit, die viel wertvolles Material liefert, sei nicht immer auf der Höhe. Sie habe vor allem Persönlichkeiten zu bilden, mit neuen Arbeitsmethoden, unter liebevoller Berücksichtigung der Jugendseele mit weiterem Horizont. Ganz wichtig hält der Vortragende für unsere Zeit die Volksapologetik unter Vermeidung allen dogmatischen theologischen Gezänks. Da gebe es keine positive oder liberale Theologie, da dürfe man sich nicht wegen dogmatischer Schattierungen gegenseitig angreifen. Die gemeinschaftlichen Glaubensgründe festzuhalten und zu verteidigen sei die Absicht der volksapologetischen Tätigkeit. Dabei wird die Innere Mission die fruchtbringende Verbindung mit der Gemeinschaftsbewegung weiter pflegen und ihre Leute zur Arbeit heranziehen. So soll die Innere Mission in den verwiderten Verhältnissen unserer Zeit ihre Eigenart nicht nur behaupten, sondern mit neuer Kraft durchsetzen.



der Ausarbeitung eines Gutachtens Anfänglich hatte es den Anschein, als komme eine Verständigung wohl zu Stande, indessen muß man aus den gegenwärtigen Verhandlungen schließen, daß eine Einigung kaum in Aussicht zu nehmen ist.

Ulm, 8. Okt. In vergangener Nacht erschoss sich in den Anlagen beim neuen Friedhof auf einer Bank der Hilfslehrer Frühwein, der zuletzt in Löwenbach an der Salzach in Stellung war.

Ravensburg, 9. Okt. In Heimtöfen brannte gestern früh drei Viertel sechs Uhr das Haus des Schneidermeisters Sauter in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder.

Vöberach, 9. Okt. In der Preßkampagne gegen unsern Stadtschultheißen Müller ergreift dieser heute erstmals das Wort zu seiner Verteidigung im „Anzeiger vom Oberland“. Unter anderem war ihm der Vorwurf gemacht worden, daß er das Verbergegewerbe durch das Verbot des Häuteschwemmens in öffentlichen Gewässern schwer schädige. In seiner heutigen Replik weist nun der Stadtvorstand nach, daß diese Verfügung nicht seiner Initiative entsprungen sei, sondern daß es sich hier um eine Anordnung des Oberamts und des Oberamtsphysikats handle, und daß er lediglich als Vollzugsorgan gehandelt habe.

Vöberach, 10. Okt. Die neue Beleuchtungsmittelsteuer hat mit der Nachversteuerung, an die zuvor niemand gedacht hat, viele Geschäftsinhaber verhältnismäßig hart getroffen. Die Händler mit Glühstrümpfen hatten eine Kiesenrellame entfaltet, um ihre Lager zu räumen. Der billige Einkauf ist aber zu Wasser geworden, denn jetzt hatte jeder Geschäftsinhaber am ersten Oktober auch für jeden vorhergekauften Glühstrumpf 10 Pfg. nachzuzahlen. (In anderen Plätzen ist es gerade so.)

Frankfurt a. M., 10. Okt. Der Parsevalballon ist heute morgen 1/9 Uhr zu einer Fernfahrt nach Gießen aufgestiegen. In der Gondel befanden sich 7 Personen. — Mittags 12 1/2 Uhr traf der Parsevalballon von Gießen, wo die Stadt der Befragung auf dem Landungsplatz ein Frühstück gegeben hatte, die Rückfahrt nach Frankfurt an. Um 1.50 Uhr erfolgte die Landung glatt vor der Halle.

Halle a. S., 9. Oktober. Der Bergarbeiterstreik der Mannfelder Gewerkschaft breitet sich weiter aus. Es streiken auf dem Eduardschacht 358, auf dem Schacht „Freies Leben“ 643 und auf dem Niwandtschacht 898 Arbeiter.

Düsseldorf, 8. Okt. Was alles als „Limonade“ verkauft wird, erhellte wiederum drastisch aus folgender Gerichtsverhandlung gegen den Händler Emil Heuser aus Elberfeld. Derselbe zog auf Armreifen umher und bot Limonade in Gläsern feil. Das zum Spülen der Gläser benutzte Wasser war voller Schmutz und mit Zigarettenstummeln durchsetzt. Die Limonade selbst war nichts als Zuckerwasser, das nach der chemischen Untersuchung mit roter Tinte gefärbt worden war. Sowohl das Schöffengericht in Opladen wie die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz verurteilten den unfauleren Menschen zu zwei Wochen Gefängnis.

Berlin, 8. Okt. In der vergangenen Nacht suchte die in der Friedrichstraße wohnende Gräfin Strachwitz mit einem Manne ihre Wohnung auf. Nach einiger Zeit wurden die übrigen Hausbewohner durch Hilferufe und Schläge veranlaßt, die Tür zur Wohnung der Gräfin gewaltsam zu öffnen. Sie fanden die Gräfin mit einer lebensgefährlichen Schußwunde am Hals auf dem Boden liegend und benachrichtigten sofort die Polizei. Während man die Verwundete, um sie in ein Krankenhaus zu bringen, auf dem Treppentritt niederlegte, suchte sich der Besucher zu verstecken. Man fand ihn nachher mit einer Schußwunde im Munde im Bette liegend. Unter dem Bett lag ein Dolchmesser, ein sogenannter Schlangendolch. Die Gräfin sowohl wie ihr Liebhaber, ein Kaufmann Albert Friedländer aus Charlottenburg, sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Frau Auguste Gräfin v. Strachwitz lebte seit etwa 20 Jahren in Berlin. Aus Hamburg, wo sie ursprünglich mit einem Schneidermeister verheiratet war, kam sie hierher. Durch die Heirat mit einem verarmten Grafen Strachwitz, der als Schreiber bei einem Rechtsanwalt tätig war, erkaufte sie sich den Grosentitel.

Meg, 6. Okt. Eine köstliche Episode erlebte Graf Haefeler, der ehemalige Kommandierende des 16. Armeekorps während seines jetzt beendeten Aufenthalts in Meg. Eines Tages begab sich der Feldmarschall mit seinem Adjutanten Oberleutnant Bödelmann nach dem, nach ihm benannten Fort Graf Haefeler, das auf dem St. Blasie erbaut ist und das Moselthal beherrscht. Er steigt zu Fuß die steile Höhe hinauf und steht vor dem Posten, der den Eingang bewacht. Der Posten präsentiert. Graf Haefeler winkt grüßend ab und will an ihm vorbei ins Fort gehen. Beschneiden, aber mit fester Stimme, sagt der Posten: Ich bitte um die Einlaßkarte! Im Augenblick ist der Feldmarschall erstaunt, er faßt sich jedoch sofort und antwortet: Das ist gut, mein Sohn. Aber sagen Sie mal Ihre Instruktion: welche Personen dürfen das Fort betreten? Der kommandierende General, der Gouverneur von Meg und die direkten Vorgesetzten der im Fort lagern: en Truppen usw., antwortet die Schildwache. Ich sehe, erwidert darauf Graf Haefeler, daß Sie Ihre Instruktion kennen. Aber nicht müssen Sie doch auch kennen! Zu Befehl, sagt der Posten, Sie sind Se. Excellenz Generalfeldmarschall Graf Haefeler, der alte kommandierende General des 16. Armeekorps; aber um in das Fort eintreten zu können, haben Sie eine Eintrittskarte notwendig. Das ist richtig, bestätigt der Marschall,

aber ich habe sie vergessen. Die Schildwache, getreu ihrer Instruktion, blieb unerbittlich. Der Graf mußte unverrichteter Weise wieder abmarschieren.

Ausländisches.

Wien, 9. Okt. Der Salzburger Landtag hat einen Dringlichkeitsantrag angenommen, worin er die Gedächtnisfeier an den dreißigjährigen Bestand des deutsch-österreichischen Bündnisses als Erinnerung an eine deutsche Großtat des Kaisers Franz Joseph und Kaiser Wilhelm I., der erhabenen Monarchen und ihrer Staatsmänner gern und freudig begrüßt und die Erwartung ausspricht, daß dieses Bündnis des Friedens und der Kraft für ewige Zeiten fortbauern werde.

Paris, 9. Okt. General d'Amade wurde heute vom Kriegsministerium ohne Frist zur Disposition gestellt.

Paris, 10. Okt. General d'Amade erklärte einem Redakteur des Matin: Es ist wahr, ich habe mich gegen die Disziplin vergangen, aber ich habe eine Entschuldigung. Ich dachte nur an das Interesse meines Landes. Ich dachte ja selbst der Sache des internationalen Friedens zu nützen. Ich dachte, daß ich da eine Pflicht zu erfüllen hätte und diese Pflicht erschien mir stärker als die Pflicht des Schweigens. Ich werde meinen Fehler ohne Murren büßen. Ich werde stillschweigen und in Ruhe die Stunde erwarten, wo ich Frankreich wieder dienen kann. Die meisten Blätter billigen rückhaltlos die Entscheidung der Regierung, die im Interesse der Disziplin unabweislich gewesen sei, geben aber gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß General d'Amade bald wieder in den aktiven Dienst zurückkehren werde.

Brüssel, 9. Okt. In der heutigen Sitzung des Friedensbureaus wurde eine internationale Unterstützungs-kasse für Opfer elementarer Katastrophen gegründet, außerdem eine internationale Reisebörse für unbemittelte Studierende. Ferner wurde ein Antrag angenommen, die verschiedenen Regierungen zu ersuchen, Bestimmungen zu treffen, wonach es verboten werden soll, Explosivstoffe mit an Bord von Luftschiffen zu nehmen.

London, 9. Okt. Aus Belgrad wird gemeldet, daß der ehemalige Sultan Abdul Hamid abermals einen Fluchtversuch aus seiner Villa in Saloniki gemacht hat. Der Sultan äußerte den Wunsch, daß seine Bettstelle repariert werde. Als nun ein Handwerker zu diesem Zweck erschien, stellte sich der Sultan entrüstet über dessen schmutziges Aussehen und befahl ihm ein Bad zu nehmen. Während der Mann in der Wanne lag, schlüpfte der Geflüchtete in dessen Kleider und gelangte so verkleidet an den Wachen vorbei, auf die Straße. Hier wurde er aber erkannt und in das Haus zurückgebracht. Nach einer Pariser Meldung wird diese Nachricht jedoch von ununterrichteter Stelle dementiert.

Stockholm, 9. Okt. Der Direktor des schwedischen Exportvereins, Joha Hammar in Stockholm, erhielt gestern vormittag ein Postpaket, in dem sich eine Bombe befand, die beim Öffnen des Pakets mit lautem Knall explodierte. Dem Empfänger wurden der Daumen und ein Finger der rechten Hand abgerissen; ferner erlitt er noch einige andere leichtere Verletzungen.

Madrid, 9. Okt. Der Korrespondent des Blattes „A. B. C.“ erzählt, daß Mulay Hafid überzeugt sei, das beste Mittel, der jetzigen Lage ein Ende zu machen, sei ein Zusammengehen Marokkos mit Spanien. Nur auf diese Weise sei ein endgültiger Frieden möglich. Es ist zu hoffen, daß zwischen dem Sultan und der spanischen Regierung ein diesbezügliches Abkommen getroffen wird.

Barcelona, 9. Okt. Es ist festgestellt worden, daß sich die Anzahl der infolge des Aufstandes in Barcelona bisher abgeurteilten Personen auf über 1200 beläuft. Daraus ist zu ersehen, wieviele Verhaftungen stattgefunden haben und was das Kriegsgericht, das in fieberhafter Tätigkeit arbeitet, zu leisten hat. Der Generalkapitän hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Prozesse Ende des Jahres beendet sein möchten.

Mitteilungen.

Ein 32 Jahre alter Briefträger in Berlin, der Briefe geöffnet und ihres Inhaltes beraubt hatte, betrauf sich nach seiner Vernehmung und bedrohte Frau und Kind mit dem Brotmesser. Diese eilten zur Polizei. Als sie mit zwei Schutzleuten zurückkehrten beging der ungetreue Postbeamte Selbstmord.

Der kürzlich in Bremen verhaftete Postassistent Bornemann aus Dirschau, der dort nach Unterschlagung von 30 000 M. flüchtig gegangen war, hat in Berlin in der Gesellschaft von drei sogenannten Damen an einem Tage mehr als 10 000 Mark verjubelt. Die Polizei fandet jetzt auf diese Frauenzimmer.

Eine Liebestragödie in hohen Kreisen wird dem „B. Vol. Anz.“ aus Böhmen gemeldet. Die Frau eines österreichischen Oberleutnants verliebte sich in den Freund ihres Gatten; da beide keine Möglichkeit sahen, ein gemeinsames Leben führen zu können, schloß sie den Entschluß, aus dem Leben zu gehen. Sie ertränkte sich. Die Frau war die Tochter eines ehemaligen Tübinger Universitätsprofessors.

Die Weberleidiger Wambach in Rößbach, die vor der Pleite standen, verübten einen raffinierten Schwindel, indem sie für Kalkutta bestimmte Wolllwaren-Vollen mit Kohlenbricksen füllten! Sie liehen sich auf diese abgehende Ware 60 000 M. und verschwanden damit nach Amerika.

Was der Ringkampf einbringen kann, dafür ist die Tatsache ein Beweis, daß sich der ehemalige Meisterchafts-

ringer Siegfried ein Rittergut für 320 000 Mark gekauft hat, das er fortan selbst zu bewirtschaften gedenkt.

In Seth (Polstein) erhängte sich ein elfjähriger Schulknabe, weil die Schulferien zu Ende waren.

Handel und Verkehr.

Tübingen, 9. Okt. Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt. Kellernplatz: 1 Ztr. Äpfel 5,50—6 Mark, 1 Ztr. Birnen 4—6 M., 1 Ztr. gemischtes Obst 5,20 M. Zufuhr 700 Sack. — Bahnhof: 5 Wagen Äpfel 1 Ztr. 5—5,20 M., 3 Wagen Birnen 1 Ztr. 4,50 M. — Fäberkraut: 2000 St. Preis per 100 Stüd 9—12 M. — Kartoffeln: 1 Zentner 3—3,50 M. Zufuhr 35 Sack.

Göppingen, 8. Okt. Die Zufuhr am Güterbahnhof betrug an Mostobst 5 Wagen aus Italien und 1 aus Frankreich. Preis 4 M. 80 Pfg. bis 5 M. 30 Pfg. der Zentner.

Stuttgart, 9. Okt. (Wochenmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kauflust waren das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt waren besonders Zwetschgen zugeführt, die zu 7 Pfennig das Pfund abgesetzt wurden. Zwetschgen liefern dieses Jahr eine gute Ernte. Äpfel und Birnen kosteten 6—20 Pfg., Quitten 18—22 Pfg., Pfirsiche 8—20 Pfg. per Pfund. Im Einzelverkauf war Obst durchschnittlich um 5—10 Pfg. teurer. Der Gemüsemarkt verzeichnete Kohl und Kraut zu 12—25 Pfg. per Stüd. Schöne Tomaten kosteten 15—20 Pfg., Zwiebeln 5—7 Pfg. per Pfund, hundert Stüd Fäberkraut 12—15 Mark. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt kostete der Zentner 3,20—4,50 M., auf dem Mostobstmarkt der Zentner 4,80—5,20 Mark.

Nürtingen, 8. Okt. Dem heutigen Obstmarkt auf dem Güterbahnhof waren 8 Waggons italienisches, französisches und schweizerisches Obst zugeführt. Die Ware war durchaus schön; der Handel ging sehr lebhaft bei etwas steigenden Preisen. Haben sich die Preise in letzter Zeit unter 5 M. per Zentner gehalten, kostet der Zentner heute 5,20—5,50 Mark.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, Telefon 7164, sind weiter eingegangen:

Angebote: mehrere hundert Zentner Tafeläpfel und zahlreiche größere und kleinere Mengen Birnen jetzt reisend bis späteste Sorten aus allen Landesteilen, in Brennzweischen aus Eßlingen, in Rößbieren, mehrere tausend Zentner vom Bodensee, Remstal und Enztal, ferner in Zwetschen, Hagebutten, Schlehen und Quitten.

Nachfragen für fortlaufenden Bedarf von Delikatessenhandlungen, Hotels, Heilanstalten etc. in Tafelobst kleinere Sorten wie Graubensteiner, Borsdorfer, Goldparmläne, Voskoof, Ribstons, Luiken, Pepping, Canada Riten und beste haltbare Tafelbirnen von zahlreichen in- und ausländischen Plätzen, in Mostobst und Brennzweischen, größeren Mengen von bedeutenden Kellereien und Brennereien, 50 Waggons dicke Kochäpfel nach dem Rheinland, ferner in Zwetschen, Tomaten Hagebutten, Wallnüssen.

Kostenlose Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Auskunft über Marktlage und Verpackung, sowie über die richtige Pflückzeit und Genußreife der einzelnen Obstsorten.

Obstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 9. Oktober: Himbeeren 40—45 M., Preiselbeeren 30—32 M., Pfirsiche 6 bis 22 Mark, Zwetschen 6—8 Mark, Äpfel 7—15 Mark, Birnen 5—18 Mark, Quitten 10—15 Mark, Rüsse 18—40 M. per 50 Kg. Zufuhr sehr stark. Verkauf lebhaft. Sortenpreise: Sekt. Cardinal 13—15 Mark, Goldparml. 15 M., Luiken (klein) 11—15 Mark, M. S. Luise 12—14 Mark, Gellerts 16—20 M., Lebrun 12—18 M., Rnausb. 5—7 Mark.

Berlin 8. Oktober: Kochbirnen 2—4 Mark, Tafelbirnen 3—10 M., Tiroler 17—30 Mark, Kochäpfel 5—10 Mark, Tafeläpfel 10—20 Mark.

Mostobstpreis Stuttgart Nordbahnhof, 8. Oktober. Mark 4,80—5,50 p. 50 Kg.

Deutsche Reichsgesetze in Einzelabdrucken: Nr. 201. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Vom 7. Juni 1909. Preis 20 Pfg. Nr. 363/64. Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen. Vom 1. Juni 1909. Nr. 387 92. Befoldungsgesetz vom 15. Juli 1909 nebst den Befoldungsordnungen. Preis 1,20 M. brosch.; 1,50 M. geb. Alle drei Gesetze in der Textausgabe mit Einleitung, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem alphabetischen Sachregister. Herausgegeben von Geh. Justizrat, Univ.-Prof. Dr. Karl Gareis-München. Verlag von Emil Roth in Gießen. — Dies sind die billigsten Ausgaben der neuen wichtigen Gesetze, von dem berühmten Münchener Rechtslehrer, welcher als eine Autorität in der Jurisprudenz bekannt ist, kommentiert; besonders übersichtlich werden die Ausgaben durch die treffenden den Inhalt präzis charakterisierenden Schlagworte, mit denen jeder Paragraph überschrieben ist. Die klaren, verständlichen Anmerkungen bestätigen aufs neue, daß die Gareis'schen Gesetzesausgaben zu den besten zählen. Zu beziehen durch die W. Kieffer'sche Buchhandlung, 2. Laut, Altensteig.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 12. Oktober: heiter, trocken, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

nimmt jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort **Einlagen** in allen Beträgen von 1—5000 Mk. entgegen. **Zinsfuß 4%**

Altensteig-Stadt.

Jakob Reichle, Tagelöhner hier, bringt am **Mittwoch, den 13. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal zur

öffentlichen Versteigerung:

Geb. No. 226 a 87 qm Wohnhaus, Scheuer, Holzschopf, Abtritt und Hofraum am Schloßberg, Parz. No. 424 a u. b 10 a 31 qm Baumader daselbst, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 11. Oktbr. 1909.

Ratschreiber: **Welter.**

Götteltingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 13. Oktober ds. Jb.** nachm. 2 Uhr



kommt das Anwesen des Gasthauses z. „Krone“ in Altmünde nebst den zugehörigen Grundstücken im hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.

Kaufliebhaber sind eingeladen.
Den 11. Oktober 1909.

H. H.

Ratschreiber **Schumacher.**

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

16,000 Artikel
16,000 Bilder,
1535 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die

W. Rieker'sche Buchhandlung

E. Lauf, Altensteig.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so leuchtet die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Kalender 1910

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

E. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Syacinthen

rot, blau, weiß u. gelb empfiehlt

Burghard sen.

Knecht-Gesuch.

Wegen Einrückung zum Militär meines bisherigen Suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen Knecht.

Joh. Seid, Garrweiler.

Garrweiler.

Verkaufe ungefähr 10 bis 15 Zentner

Kohlbirnen

am Baum und 3—4 Zentner

Äpfel

Karl Schleich
Nachf. F. W.

Käse!!!

Eine kleine Partie reifen

prima

Stangenkäse

gebe das Laibchen zu 30 Pf. ab

C. W. Lutz Nachfolger

Freig. Bühler jr., Altensteig.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter

Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage

über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-,

Lebens-

Versicherung.

Gesamtversicherungssumme:

770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter

überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Chr. Burghard jr., Kaufmann

in Altensteig, G. Schneider,

Baumaterialien-Geschäft in Altensteig.

Flechten

Abends und trocknen Schuppenflechte

streift Casen, Hartenwunden, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Beinwunden, Adern, von

Fliegen, alle Wunden sind sehr heilsam;

wer bisher vergeblich hoffte

schafft es wieder, macht sich einen Versuch

mit der besten Leuchte

Rino-Salbe

bei Verätzungen, 2000 Mark 1.10 a. 2.00.

Dieses Mittel ist in jedem Apotheken

oder direkt bei der Fabrikation

in P. Schmitt & Co., Weinbühl-Dresden.

Flechtengeheime weise man sorgfältig.

Es haben in den Apotheken.

Mk. 26 000 000. — 4% neue Württ. Staatsanleihe.

Zeichnungen für obige Anleihe zum Kurs von 101,75% nehmen bis 12. ds. Mts. entgegen

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw
e. G. m. b. H.

Egenhausen.

Für Herbst und Winter

habe ich mein Lager in wollenen und halbwollenen

= Kleiderstoffen =

wieder neu sortiert und empfehle solches bei billigt gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme.

J. Kaltenbach.

In allen Preislagen

liefert

Verlobungskarten

Hochzeitskarten

Visitenkarten

Adresskarten

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

E. Lauf, Altensteig.

Verfügungsgeld 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Todesfallbezug.

Neuheit: — Fallende Prämien für abgekürzte

Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst frühe Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Kufler den Widmungskonten noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Ältere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

in Altensteig: **Carl Burghard, Kaufmann.**

NÖTIG FÜR JEDERMANN.

BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

Geistverbre.

Stuttgart Nagold: Adolf Jaiser in

Stuttgart.

Durenbach: Johannes Stammel,

Bärenwirt, 57 J.

Friedrichstal: Regine Weber Wwe.

geb. Rothfuß, 84 J.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg, zum

Spinnen, Weben und Bleichen

angenehmen für die bekannte Spin-

nerie Schorrenste-Ravensburg.

Die Agentur: **J. F. Gauselmann.**

Gedächtnis sind zu

haben

in der W. Rieker'schen Buch-

handlung, E. Lauf, Altensteig.

